

Phonemische Analyse 2

Gegeben seien folgende phonetische Daten:

θeyi	<i>Degen</i>	lox	<i>Krater</i>	lux	<i>Fenster</i>
pila	<i>Säule</i>	dega	<i>Decke</i>	xutu	<i>Krieger</i>
matu	<i>Matte</i>	tuga	<i>Zucker</i>	fyti	<i>Füße</i>
deka	<i>Zehn</i>	naða	<i>nichts</i>	roda	<i>Rad</i>
fila	<i>Faden</i>	bila	<i>Galle</i>	fute	<i>Nahrung</i>
gogol	<i>Suchmaschine</i>	madu	<i>Made</i>	pigu	<i>schweinish</i>
θuga	<i>Zug</i>	fela	<i>Bursche</i>	puti	<i>Stellen</i>
xøði	<i>hott</i>	muni	<i>Mond</i>	toga	<i>Mantel</i>

Erstellen anhand dieser Daten Sie eine phonologische Beschreibung des Lautsystems dieser Sprache.

1. Machen Sie eine Lauttabelle

Konsonanten						
	labial		dent-alveolar		velar	
Plosiv	p	b	t	d	k	g
Frikativ	f		θ	ð	x	y
Nasal		m		n		
Lateral				l		
Vibrant						

Vokale			
	vorn		hinten
hoch	i	y	u
mittel	e	ø	o
niedrig	a		

2. Ermitteln Sie die "verdächtigen" Paare. Sie können davon ausgehen, dass /a/ ein separates Phonem ist.

Verdächtige Paare: p – b, t – d, k – g; θ – ð, x – y unterscheiden sich nur im Stimmton
 p – f, t – θ, d – ð, k – x, g – y unterscheiden sich im Merkmal [± okklusiv]
 i – e, y – ø, u – o; [e], [ø] und [o] haben eine offenere Zungenstellung als [i], [y] und [u]
 i – y, e – ø; unterscheiden sich in der Lippenrundung [±rund]
 y – u, o – ø; unterscheiden sich im Merkmal [± hinten]

3. Entscheiden Sie jeweils, ob die verdächtigen Phontypen Varianten eines Phonems sind oder zu verschiedenen Phonemen gehören.

Minimalpaarmethode:

Es gibt eine Reihe von Minimalpaaren für verdächtige Paare:

[p] – [b]: [pila] 'Säule' vs. [bila] 'Galle'

[t] – [d]: [matu] 'Matte' vs. [madu] 'Made'

[k] – [g]: [deka] 'Zehn' vs. [dega] 'Decke'

Es gilt also generell für Plosive, dass die Stimmtönbeteiligung distinktiv ist.

[p] – [f]: [pila] 'Säule' vs. [fila] 'Faden'

[t] – [θ]: [tuga] 'Zucker' vs. [θuga] 'Zug'

Für das Paar [k] – [x] gibt es kein Minimalpaar. Man kann dennoch davon ausgehen, dass generell der Gegensatz zwischen Plosiv und Frikativ distinktiv ist, so dass zu erwarten ist, dass durch Ermittlung weiterer Daten sich auch ein Nachweis für Velare finden ließe.

Bei den Paaren [θ] – [ð] und [x] – [ɣ], die sich im Stimmtön unterscheiden, können wir feststellen, dass die stimmhaften Varianten [ð] und [ɣ] nur intervokalisches vorkommen, die stimmlosen dagegen nur im Anlaut und Auslaut. Sie sind also komplementär verteilt. Für [f] findet sich in den Daten keine stimmhafte Entsprechung. Es ist jedoch zu erwarten, dass das Phonem /f/ in intervokalischer Stellung ebenfalls [v] gesprochen würde.

Komplementäre Verteilung:

	V – V	sonst
f		///
v		
θ		//
ð	//	
x		////
ɣ	/	

Kommen wir jetzt zu den Vokalen.

Für einige Kontraste gibt es Minimalpaare:

für [i] – [e]: [fila] 'Faden' vs. [fela] 'Bursche'

für [u] – [o]: [tuga] 'Zucker' vs. [toga] 'Mantel'

Es sei noch einmal betont, dass wir damit nur gezeigt haben, dass [i] und [e] zu **verschiedenen** Phonemen **gehören**, ebenso [u] und [o]. Für eine endgültige Aussage müssen wir noch das Verhältnis zwischen [i], [y] und [u] einerseits und zwischen [e], [ø] und [o] andererseits klären.

Wenn [y] kein separates Phonem ist, könnte es entweder eine Variante von [i] sein ([i] und [y] unterscheiden sich nur in der Lippenstellung); [ø] wäre dann entsprechend als Variante von [e] zu betrachten. Es kann andererseits eine Variante von [u] sein ([u] und [y] unterscheiden sich im Merkmal [± hinten], ebenso [o] und [ø]). Für beide Möglichkeiten müssen wir eine plausible Erklärung (einen plausiblen phonologischen Prozess) für die vermutete Alternation finden.

1. Für die erste Annahme müssten wir eine Bedingung angeben können, unter der [i] und [e] zu [y] bzw. [ø] **gerundet** werden. Eine mögliche Hypothese wäre z.B., dass das [y]

in [fyti] durch den vorangehenden Labial bedingt ist. Die Daten sprechen jedoch eindeutig dagegen ([pila, fila, pigu]).

- Für die zweite Annahme müssten wir eine Bedingung angeben können, unter der die Hinterzungenvokale [u] und [o] (Merkmal [+hinten]) unter Beibehaltung der Zungenhöhe und Lippenstellung zu den entsprechenden Vorderzungenvokalen [y] und [ø] (Merkmal [-hinten]) verschoben werden. Dies ist ein häufig bei einem hohen vorderen Vokal ([i]) oder Halbvokal ([j]) in der Folgesilbe zu beobachtender Prozess, der unter dem Namen **i-Umlaut** bekannt ist. Wir finden in den Daten ein **analoges** Paar [fyti] vs. [fute]. Das Wort [fyti] legt die Hypothese nahe, dass [y] nur vor einem [i] in der Folgesilbe steht, während [u] in diesem Kontext nie vorkommt. Diese Hypothese wird durch die Wörter [muni] und [puti] widerlegt.

Wir müssen daraus schließen, dass [y] phonematisch sowohl von [i] als auch von [u] verschieden ist. Für [ø] lässt sich dieser Nachweis nach der spärlichen Datenlage nicht führen; es ist jedoch nicht anzunehmen, dass [ø] sich hier anders verhält als [y].

Stellen Sie die Ergebnisse der Analyse dar.

Konsonantenphoneme						
	labial		dent-alveolar		velar	
Plosiv	p	b	t	d	k	g
Frikativ	f		θ		x	
Nasal	m		n			
Lateral			l			

Allophone: /θ/:[θ – ð], /x/:[x – ɣ], vermutlich: /f/: [f – v]

Die stimmhaften Allophone stehen in intervokalischer Position

Vokalphoneme			
	vorn		hinten
hoch	i	y	u
mittel	e	ø	o
tief		a	

Allophone: Keine

Phonemische Retranskription:

θexi [θeyi]	<i>Degen</i>	lox	<i>Krater</i>	lux	<i>Fenster</i>
pila	<i>Säule</i>	dega	<i>Decke</i>	xutu	<i>Krieger</i>
matu	<i>Matte</i>	tuga	<i>Zucker</i>	fyti	<i>Füße</i>
deka	<i>Zehn</i>	naθa [naða]	<i>nichts</i>	roda	<i>Rad</i>
fila	<i>Faden</i>	bila	<i>Galle</i>	fute	<i>Nahrung</i>
gogol	<i>Suchmaschine</i>	madu	<i>Made</i>	pigu	<i>schweinish</i>
θuga	<i>Zug</i>	fela	<i>Bursche</i>	puti	<i>Stellen</i>
xøθi [xøði]	<i>hott</i>	muni	<i>Mond</i>	toga	<i>Mantel</i>